

04.2022

ZEITLOS

Das Magazin für alle Lebensalter und -situationen



ROYALE STARS DIE MACHT DER KÖNIGSHÄUSER

WOHER KOMME ICH?

Professionelle Ahnenforschung

GROSSE STIMME

Reinhard Mey wird 80 Jahre alt

STRESS LASS NACH

Besinnlich durch die Weihnachtszeit

DAS RECHT HINKT JAHRZEHNTE HINTERHER

In der vorletzten Ausgabe der Zeitlos habe ich an dieser Stelle von einem Urteil des Verwaltungsgerichts Trier berichtet, das die Beisetzung zweier Urnen in einer privaten Hofkapelle erlaubt hatte. Explizit hatten die Richter bei ihrer Entscheidung unter anderem den gesellschaftlichen Wertewandel erwähnt. Damals wies ich darauf hin, dass die nächsthöhere Instanz das Urteil durchaus wieder aufheben könnte.



ALEXANDER HELBACH
Chefredakteur

Dies ist nun leider geschehen. Das Oberverwaltungsgericht Rheinland-Pfalz entschied gegen die Beisetzung in der privaten Kapelle. Hält man sich sehr eng an den Wortlaut des rheinland-pfälzischen Bestattungsgesetzes, ist diese Entscheidung durchaus nachvollziehbar. Ein berechtigtes Bedürfnis oder Interesse ließe sich nicht allein aus dem Wunsch der Betroffenen ableiten, so die Richter.

Darüber hinaus wies das Gericht darauf hin, dass der weit überwiegende Teil der Bundesländer es offensichtlich weiterhin als geboten sehe, sich insbesondere aus Gründen wie der Totenruhe und des sittlichen Gefühls weiter Bevölkerungskreise grundsätzlich für den Friedhofszwang zu entscheiden. Das aktuelle Urteil reiht sich

somit wieder ein in ein Bestattungsrecht, das immer noch in vielen Fragen den Wertvorstellungen eines Großteils der Bevölkerung um Jahrzehnte hinterherhinkt.

Ein paar Zahlen dazu aus der aktuellen, von Aeternitas beauftragten repräsentativen Umfrage: Das Institut Forsa ermittelte, dass 74 Prozent der Deutschen die bestehenden Regelungen zum Friedhofszwang für Urnen für eher veraltet (41 Prozent) oder gar sehr veraltet (33 Prozent) halten. Weitere Umfrageergebnisse finden Sie in diesem Heft.

Eines noch an dieser Stelle, auch wenn Aeternitas das schon häufig betont hat: Es geht nicht darum, Friedhöfe abzuschaffen. Es geht allein darum, dass jede und jeder nach eigenen Vorstellungen und Wünschen Abschied nehmen und gedenken kann, und darum, die Gesetze dementsprechend anzupassen – wie es in den meisten europäischen Staaten übrigens gang und gäbe ist.

Ihr

Alexander Helbach

Alexander Helbach

INHALT

AETERNITAS INFORMIERT

3 Wertvolle News und Tipps von Aeternitas

ZEIT & GEIST

6 Die Kraft der Krone: Europas Monarchien sind beliebt wie eh und je

TRAUERKULTUR

10 Auf den Spuren der eigenen Herkunft: Ahnenforschung

GESICHTER & GESCHICHTEN

12 Liedermacher erster Stunde: Reinhard Mey wird 80 Jahre alt

GUTE UNTERHALTUNG

13 Mörderische Krimidinner mit den Spielen von „Culinario Mortale“

GESUNDHEIT & FITNESS

14 Oh Du Stressige: Streit und Frust in der Weihnachtszeit vorbeugen

FREIZEIT & REISEN

15 Köstliche Düfte: Was Europa zur Weihnachtszeit bäckt und nascht

STANDARDS

2 Editorial, Impressum
5 Kreuzworträtsel mit Gewinnen

ZEITLOS

Das Magazin für alle Lebensalter und -situationen

Erscheinungsweise:
viermal jährlich

Herausgeber:
Aeternitas e. V.
Verbraucherinitiative
Bestattungskultur
Dollendorfer Str. 72
53639 Königswinter
Postfach 31 80

53626 Königswinter
Telefon: 02244 92537
Telefax: 02244 925388
E-Mail: info@aeternitas.de
Internet: www.aeternitas.de

Chefredaktion und
Anzeigen:
Alexander Helbach
(V.i.S.d.P.)

Verlag, Realisierung
und Gestaltung:
Untitled Verlag und Agentur
GmbH & Co. KG
Medienpark Kampnagel
Jarrestraße 2, 22303
Hamburg

Telefon: 040 189881-0
www.untitled-verlag.de

Redaktion:
Alexander Helbach, Jane
Kähler (CvD), Marie Meier
Layout: Elmar Ernst

Druck:
Dierichs Druck+Media
GmbH & Co. KG
Frankfurter Straße 168
34121 Kassel

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Unverlangt eingesandte Beiträge können nur zurückgeschickt werden, wenn Rückporto beigelegt wurde. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit übernehmen Herausgeber und Verlag keine Gewähr.

LEXIKON FRIEDHOF UND BESTATTUNG, FOLGE 35

„ERINNERUNGSSCHMUCK“

Erinnerungsschmuck bezeichnet Schmuckstücke, die an Verstorbene erinnern sollen und speziell zu diesem Zweck hergestellt wurden. Das können zum Beispiel in Metall gegossene Fingerabdrücke der Verstorbenen sein, die als Ring oder Anhänger an einer Kette getragen werden, oder aber auch Amulette mit einer Haarlocke Verstorbener. Immer weiter verbreitet sind Schmuckstücke, die einen kleinen Teil der Asche der Verstorbenen enthalten und ebenso zum Beispiel als Amulett getragen werden können. Ebenso ist es möglich, Teile der Asche zum Beispiel in Glaskörper einzuarbeiten oder durch spezielle Verfahren in (Asche-)Diamanten umzuwandeln. Beides kann dann zu einem Schmuckstück verarbeitet werden. In Deutschland ist es zwar nach geltender Rechtslage nicht erlaubt, Teile der Asche zu entnehmen (oder daraus ein Schmuckstück herzustellen), im Ausland wird dies jedoch legal angeboten.

HINWEIS FÜR ZEITLOS-LESER

Der kostenlose Bezug unserer Zeitschrift Zeitlos ist im Aeternitas-Mitgliedsbeitrag enthalten. Falls Sie dennoch kein Interesse daran haben, geben Sie uns einfach Bescheid und wir stellen den Versand ein.

SPENDEN FÜR AETERNITAS

Als gemeinnütziger Verein lebt Aeternitas von Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Unser Spendenkonto zur Unterstützung der Aeternitas-Arbeit: Aeternitas e.V., IBAN: **DE22380601861700510014**

SARGBESTATTUNG IMMER SELTENER GEWÜNSCHT

Ergebnisse der repräsentativen Aeternitas-Umfrage



Während im Jahr 2004 noch 39 Prozent der Befragten für die eigene Bestattung ein klassisches Sarggrab auf dem Friedhof wünschten, ist der Anteil nach einer aktuellen Forsa-Umfrage im Auftrag von Aeternitas mittlerweile auf 12 Prozent gesunken. Großen Zuspruch erfahren hingegen die Beisetzung der Urne in einem Bestattungswald mit 25 Prozent und pflegefreie Grabangebote auf Friedhöfen (18 Prozent). Hierunter zählen unter anderem Urnenwände, Gemeinschafts-, Rasen- und Baum-

gräber, in der Regel für Urnen. Ein klassisches Urnengrab auf einem Friedhof bevorzugten 14 Prozent der Befragten, eine Beisetzung auf See 6 Prozent. Ein Fünftel (21 Prozent) wünscht eine Variante, die nach den geltenden Gesetzen – bis auf wenige Ausnahmen – illegal ist: Die Verstreuung ihrer Asche in der freien Natur bevorzugten 13 Prozent, die Aufbewahrung bzw. Beisetzung ihrer Asche zu Hause bzw. im Garten 8 Prozent. Das Thema Ökologie und Nachhaltigkeit bei der Bestattung halten 60 Prozent für wichtig (38 Prozent eher wichtig, 22 Prozent sehr wichtig). 25 Prozent stufen das Thema hingegen als eher unwichtig ein, 10 Prozent als sehr unwichtig. Eine weitere Frage der Aeternitas-Studie widmete sich dem Transport von Urnen. Häufig kommt es vor, dass Urnen mit der Asche Verstorbener als Paket per Post oder Kurier verschickt werden – zum Beispiel vom Krematorium zum Bestatter oder zum Ort der Beisetzung. Dies ist deutlich günstiger als der Transport durch ein Bestattungsunternehmen. 59 Prozent der Befragten fänden diese Art der Beförderung in Ordnung, 32 Prozent hingegen nicht. Weitere Ergebnisse der Umfrage und entsprechende Grafiken finden Sie auf der Aeternitas-Webseite www.aeternitas.de

AUS DER BERATUNG

Hilfe für Mitglieder

„BRAUCHT MAN FÜR EINE ANONYME BESTATTUNG EINE SCHRIFTLICHE VERFÜGUNG?“

Im Todesfall zählt der Wille der Verstorbenen. Liegt dieser nicht vor oder ist nicht bekannt, entscheiden die Angehörigen. Dies gilt auch für anonyme Bestattungen. Hier bedarf es keiner schriftlichen Erklärung durch die Verstorbenen. Vereinzelt wird eine solche noch in Friedhofsatzungen gefordert, was jedoch rechtlich sehr umstritten ist.

„WIE KANN ICH MEINEN LEICHNAM DER WISSENSCHAFT SPENDEN?“

Zahlreiche Institute in Deutschland nehmen Leichname als Körperspende an, für die Ausbildung und die Forschung. Dazu muss zu Lebzeiten mit dem Institut eine entsprechende Vereinbarung geschlossen werden. Die notwendigen Formulare werden zur Verfügung gestellt. Eine Bezahlung durch die Institute findet nicht statt. Die Körperspender müssen meist selbst einen bestimmten Betrag entrichten, auch als Beteiligung an den Kosten der späteren Bestattung.

Weitere Fälle aus der Aeternitas-Beratung finden Sie auf der Aeternitas-Internetseite unter www.aeternitas.de im Bereich „Aus der Beratung“. Falls Sie selbst Fragen haben: Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an.

+++ ZEITLOS ONLINE +++

Alle Ausgaben der ZEITLOS zum Nachlesen im Netz unter www.zeitlos-zeitschrift.de

#NICHTGESELLSCHAFTS-FÄHIG – TOD, VERLUST, TRAUER UND DAS LEBEN

Texte, Interviews, Karikaturen und Cartoons



Der aktuell erschienene Sammelband „#nichtgesellschaftsfähig – Tod, Verlust, Trauer und das Leben“ vereint Beiträge von über 80 Beteiligten zum Thema. Enthalten sind neben zahlreichen Texten und Interviews unter anderem über 600 Fotos, Illustrationen, Comics, Graphic Novels, Cartoons, Karikaturen und Bilder. Die unterhaltenden und informativen,

oft auch persönlich gehaltenen Beiträge sind gegliedert in 20 Themenbereiche, unter anderem: Musik, Sub- und Jugendkultur, Filme, Serie und Games. Kunst, Comic und Literatur, Kinder, Jugendliche und Familie, Todesfall, Abschied, Bestattung und Begleitung.

Sandra Strauß und Scharwel (Hrsg.): **#nichtgesellschaftsfähig – Tod, Verlust, Trauer und das Leben**
Verlag Glücklicher Montag 2022, 652 Seiten,
34,90 Euro (als Digital-PDF 17,90 Euro)

IM TRAUERFALL AUF DER SICHEREN SEITE

MITGLIED WERDEN BEI AETERNITAS

Aeternitas nimmt die Anregungen seiner über 50.000 Mitglieder auf und vertritt sie in der Öffentlichkeit. Je zahlreicher wir sind, desto mehr Einfluss können wir geltend machen. Die Anfragen und Erfahrungsberichte unserer Mitglieder zu Problemen des Bestattungs- und Friedhofswesens bestimmen unsere Arbeit.

Für jeden lohnen sich die Vorteile einer Mitgliedschaft: kostenloser Bezug der Vereinszeitschrift Zeitlos, umfassende Hilfe im Trauerfall, Beratung zur Vorsorge und in rechtlichen Fragen, Mitgliederrabatt für Broschüren und Ratgeber und dazu vergünstigte Angebote für zahlreiche Versicherungen bei unserem Partner, der Ergo Versicherungsgruppe.

Der reguläre Jahresbeitrag für ordentliche Mitglieder beträgt 12,- Euro.

Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns an unter **0 22 44 / 92 53 7** oder schreiben Sie uns:

Aeternitas e.V.
Dollendorfer Straße 72,
53639 Königswinter

oder per E-Mail an info@aeternitas.de

RÄTSELN UND GEWINNEN

GEWINNEN SIE MIT ZEITLOS:

Senden Sie unter Angabe Ihrer Mitgliedsnummer das Lösungswort per Post an: Aeternitas e. V., Stichwort „Gewinnspiel“, Dollendorfer Straße 72, 53639 Königswinter. Oder per E-Mail an: info@aeternitas.de. Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2022 (Datum des Poststempels). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück!

DIE GEWINNE:

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir in Zusammenarbeit mit dem Emons Verlag dreimal das Buch „III royale Momente“. Mit „Culinaro Mortale“ vergeben wir je ein Exemplar der Krimispiele „Schatten über Landsitz Hagenberg“, „Mord im Grand Hotel“ und „Ihr Herz schlug Schlagler“. In Kooperation mit dem rüfer&rüb Sachbuchverlag verlosen wir einmal den Titel „Meylensteine“.



Das Lösungswort des letzten ZEITLOS-Rätsels 3/2022 lautet „Instrument“.

RÄTSEL

feine Hautöffnung	römischer Dichter	ein Europäer	Nachlassempfänger	Transportmittel	Dringlichkeitsvermerk	gerade (beim Roulette)	zu der Zeit, während	Geburtsnarbe	spanische Baleareninsel	heftiger Windstoß	Salz der Salpetersäure	
		7	mit der Zunge anstoßen						elektr. geladenes Teilchen			
Großbuchstabe					die Ackerkrume lockern		Gewürz-, Arzneipflanze	5				
gepflegt, sauber, hübsch	langer Hohlzylinder		schröff ansteigend, abfallend				Trauben-ernte		Raute, Parallelogramm		Bewohner e. Stadt im Ruhrgebiet	
					Schweizer Hartkäse	3						
Staat in Westafrika	Versteck in Möbeln		Name mehrerer engl. Flüsse	fort; verschwunden		Zeit-einheit	Hauptstadt von Tibet	6				
Reizleiter im Körper					kleines Lasttier		Sport-art		Abkürzung für Sankt			
		1	Stadt in Belgien				Berg-weide		Technik: Verbindungsstück		strahlen, spiegeln	
berufen, nominieren	echt; ehrlich		Eingang; Vorspeise (franz.)		Hart-schalen-frucht	großer Nachtvogel		furcht-sam, besorgt		9		
bestimmter Artikel							Putz-, Scheuerlappen	4				
			Schopf, Haarbüschel	Buße, Genug-tuung		Vorname der Danella	Schön-wetter-zone		Frau Abrahams im A. T.			
gehacktes Schweinefleisch				Gasthaus (engl.)					englische Schulstadt		im Jahre (lateinisch)	
Blumenbinder		2				Kfz-Zeichen Aachen	silberweißes Metall					
amerik. Komiker, Regisseur (Woody)					Geschwindigkeitsmesser (Kurzwort)				linker Nebenfluss des Neckars			
ausgenommen, frei von	dt. Maler (Franz von)						nord. Schicksalsgöttin				8	
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	englisch: auf; an

Große Emotionen: Ein Blumenmeer und Briefe vor dem Buckingham Palast anlässlich des Todes der Queen. Immer noch scheinen Monarchen eine große Bedeutung für die Menschen zu haben.



Fotos: Richard Maidment/Shutterstock.com; Robert Voight/Shutterstock.com



ZEIT & GEIST

DER ZAUBER DER KRONE

Überholtes Relikt aus dem Mittelalter oder wichtiges Bekenntnis zu Tradition und Geschichte? Königshäuser müssen sich der modernen Gesellschaft stellen und ihre Vertreter scheinen beliebt wie eh und je.

Text: Jane Kähler

Prinzessinnen und Prinzen, Könige und Königinnen: Der Traum kleiner Mädchen ist in vielen Ländern Realität. Zurzeit gibt es 43 Monarchien auf der Welt, das heißt, in rund einem Viertel aller Staaten. Während in absoluten Monarchien wie in Saudi-Arabien immer noch die Herrschenden das Sagen haben, spielen die meisten Königinnen und Könige nur noch eine rein repräsentative Rolle, vor allem in Europa. Zwölf Monarchien gibt es hier noch, darunter etwa auch den Vatikanstaat. Heutige Königshäuser sind sich bewusst, dass ihre Daseinsberechtigung und ihre Position von der Unterstützung durch die Öffentlichkeit abhängen. Entsprechend modern treten gerade die erst kurz im Amt befindlichen Könige oder die Kronprinzessinnen und -prinzen Europas auf. Sie engagieren sich sozial, arbeiten unermüdlich im Interesse ihres Landes und zeigen sich dabei sehr menschlich und nahbar. Ernsthafte Abschaffungsgedanken gibt es nicht in Europas „Königreichen“. Am kritischsten hinterfragt die junge Generation der Spanier ihre Monarchie, was aber auch an den Eskapaden des ehemaligen Königs Juan Carlos in den 2010er-Jahren liegen mag. Romantische und schöne Bilder von königlichen Hochzeiten oder Geburten von Prinzen und Prinzessinnen schaffen es meist, die Zustimmungswerte in kürzester Zeit wieder in die Höhe zu katapultieren – weit über das eigene Land hinaus. Auch Volkslieblinge wie es Lady Diana war, Königin Máxima der Niederlan-

de, Kronprinzessin Viktoria von Schweden, aber auch kontroverse Personen wie der englische Prinz Harry sind echte „Zugpferde“ von Monarchien. Starkes Argument der Anti-Royalisten sind die hohen Ausgaben der Königshäuser. Offiziell erhalten die europäischen Königfamilien zwischen acht und 40 Millionen Euro im Jahr. Eine Aussage über die Angemessenheit dieser Kosten zu treffen, ist aber äußerst schwierig, betrachtet man die Leistungen der Königshäuser. Vielerorts befeuern „Royals“ massiv den Tourismus, außerdem leisten sie wichtige diplomatische und gesellschaftliche Aufgaben. Zudem erwirtschaften Monarchien ihrerseits Gelder aus königlichen Immobilien und Finanzanlagen. Meist wird das staatliche Geld auch zweckgebunden verteilt und muss für Staatsbesuche, Personal oder den Unterhalt der Immobilien ausgegeben werden. Ganz ohne königliches Gehalt kommt Liechtenstein aus. Als Europas reichster Monarch braucht Hans Adam II., Fürst von und zu Liechtenstein, das auch gar nicht. Ihm gehört u.a. die LGT Group, das größte Geldinstitut Liechtensteins. Weil sie so kritisch beäugt werden, achten gerade die spanischen Royals auf das Geld. Sie gehören zu den sparsamsten in Europa, kürzten während der spanischen Wirtschaftskrise selbst ihr Budget. Das niederländische Königshaus steht dagegen im Ruf, das teuerste Europas zu sein – mit einem Gesamtbudget von derzeit 38 Millionen Euro. Kronprinzessin Amalia steht seit ihrem 18. Geburtstag eine königliche Apanage von 1,6 Millionen Euro jährlich zu. Diese



Ein letztes Geleit: Die Trauerprozession mit dem Sarg von Queen Elizabeth II. am 19. September 2022 durch Londons Innenstadt begleiteten Zehntausende Menschen in London und ungezählte Menschen an den Bildschirmen weltweit.

lehnte sie ab: „Ich fühle mich nicht wohl dabei, zumal ich momentan noch keine Leistungen für diese Bezahlung erbringe“, schrieb sie an Ministerpräsident Rutte. Welch große Bedeutung Königshäuser – allen voran das britische – für die Menschen haben, bewies zuletzt der Tod der Queen. Als Elizabeth II. im September 2022 starb, hielt Großbritannien und auch die Welt den Atem an. Was darauf folgte, hatte das Land selten gesehen. Hunderttausende machten sich auf und verbrachten in einer teilweise 16 Kilometer langen Schlange bis zu 30 Stunden, um ein paar Minuten am Sarg der Queen zu stehen. Die Londoner Verkehrsbetriebe sprachen von einem Ansturm mit dem Ausmaß von Olympischen Spielen. In den Medien auf der ganzen Welt liefen tagelange Berichte und Live-Schaltungen der Trauerfeierlichkeiten sowie Dokumentationen zum Leben der Queen. Die Emotion und das weltweite Interesse, das gerade das britische Königshaus bei Menschen auf der ganzen Welt auslöst, ist schwer zu greifen. Es hat aber ganz sicher mit der Person Queen Elizabeth II. zu tun. 70 Jahre und 214 Tage war Elizabeth II. Königin. Nach Angaben der „Washington Post“ wurden weltweit neun von zehn Menschen in der Regentschaft der Queen geboren. Für die meisten Menschen war Elizabeth II. also immer schon „die Queen“. Zudem ist das britische Königshaus von großer globaler Bedeutung und Prominenz: 139 Millionen Untertanen hatte Königin Elizabeth II. – als Staats-

oberhaupt 15 weiterer Staaten des Commonwealth. Doch es war wohl nicht nur emotionale Verbundenheit, die die Menschen nach London zog oder die Berichterstattung verfolgen ließ, sondern auch das Bewusstsein um die Geschichtsträchtigkeit dieses Ereignisses: Das Bedürfnis dabei sein zu wollen – wenn auch nur medial. Der Tod der Queen beschreibt das Ende einer langen Ära und die Vergänglichkeit wird bewusst. Gerade in instabilen Zeiten vermitteln Figuren wie die Queen Kontinuität, Sicherheit, Verlässlichkeit und Stabilität und das gerade auch in Ländern wie Deutschland oder den USA, die kein eigenes Königshaus haben. Mit ihrer medialen Dauerpräsenz befriedigen Königshäuser das menschliche Bedürfnis nach Beständigkeit und Stabilität, aber auch nach märchenhaftem Glanz, Prunk und royalem Zeremoniell. Gerade die Hochzeiten der Royals haben eine ungeheure Anziehungskraft – als Flucht aus dem Alltag, hinein in ein echtes Märchen.



In Kooperation mit dem Emons Verlag verlosen wir dreimal den Titel „111 royale Momente für die Ewigkeit“ von Michael Begasse.

Fotos: Turgut Cetinkaya/Shutterstock.com



„MONARCHIEN SIND KEIN AUSLAUFMODELL“

Der Journalist und Moderator Michael Begasse ist Autor des Buches „111 Royale Momente für die Ewigkeit“ und Adelsexperte unter anderem bei RTL, n-tv, VOX und WDR4.

Warum üben Königshäuser noch immer eine solche Wirkung auf uns aus?

Monarchien verkörpern etwas, das für uns faszinierend ist: Tradition, Glanz und Gloria. So etwas kennen wir aus dem Märchen. Das wirkt in der heutigen Zeit zwar antiquiert, aber fasziniert eben auch. Gerade wir Deutschen haben eine Sehnsucht danach: Jede Woche werden 8 Millionen Boulevard-Medien verkauft. Offiziell interessiert sich niemand für Königshäuser, aber so viele Leute können gar nicht zum Friseur gehen. Da ist ein bisschen Voyeurismus dabei und viele Dinge verstehen wir auch gar nicht – was man besonders bei der Inthronisierung von König Charles III. gesehen hat. Königshäuser sind wie ein Mysterium aus vergangenen Zeiten, das in der Gegenwart angekommen ist und auch in die Zukunft wirkt. Denn Monarchien sind noch lange kein Auslaufmodell. Vor allem dann, wenn die Könige und Königinnen einen tollen Job machen.

Welche Bedeutung hatte die Queen?

Die Queen hat 70 ½ Jahre einen sensationellen Job gemacht. Sie war immer der moralische Kompass für ihr Land, und sie war einfach immer da. Die Queen war auf jedem Geldschein, auf jeder Briefmarke; 90% der Briten kennen nur Elisabeth II. als ihre Königin. Sie ist nicht nur durch die Länge ihrer Regentschaft zu einer Jahrhundertkönigin geworden, sondern vor allem durch ihre Haltung. Die Queen hat diesen Job – für den sie eigentlich ja gar nicht vorgesehen war – mit viel Kraft und Wärme angenommen und bis zum letzten Atemzug durchgeführt. 48 Stunden vor ihrem Tod hat sie noch die Premierministerin vereidigt. Elisabeth II. hatte für jede andere Königin und jeden anderen König eine Vorbildfunktion. Zu ihrer Beerdigung waren alle europäischen Königinnen und Könige da, selbst Juan Carlos von Spanien ist dafür zurückgekommen.

Kann der Tod der Queen die Monarchien schwächen?

Nein, denn die anderen Monarchien haben die Strahlkraft der Queen längst adaptiert. Der niederländische König Willem-Alexander hat mir mal gesagt: „Ich sehe mich als Geschäftsführer des Unternehmens Niederlande. Wir sind ein kleines Land, haben keine Bodenschätze oder große Industrien, aber wir haben Meer, Strand und sind nette Leute, damit müssen wir was machen!“ Mittlerweile haben moderne Könige und Königinnen genau das perfektioniert: Sie machen ihr Land sympathisch und zeigen Perspektiven auf. Der niederländische

Wirtschaftsminister hat mal gesagt: „Wenn das Königspaar in unserer Delegation dabei ist, unterschreiben wir dreimal mehr Verträge!“ Monarchen sitzen nicht auf dem Thron und lassen Harfe spielen, das sind arbeitende Menschen mit weit über einer 40-Stunden-Woche. Die Queen war für alle Monarchen ein leuchtendes Beispiel. Alle modernen Königshäuser sind bei ihr quasi in die Schule gegangen.

Wie nahbar sind die Königshäuser?

Alle Monarchen müssen den Kontakt zur Bevölkerung suchen. Die Zeiten, in der „ihr da oben“ galt, die sind lange vorbei. Wenn Königshäuser es nicht schaffen, sich in den Herzen der Menschen festzusetzen, dann haben sie keine Zukunft. Ich bin als Journalist und Adelsexperte auch nicht an Monarchien interessiert, sondern an den Menschen unter der Krone. Skandale ziehen die Herzen sogar eher noch an. Harry etwa kann sich alles erlauben. Irrungen und Wirrungen können auch sympathisch machen.

Was ist, wenn die Monarchen selbst einmal keine Lust mehr haben?

Es steht gar nicht zur Debatte, ob ein Prinz William oder sein Sohn George Lust haben, mal König zu werden. Ab einem gewissen Punkt hat man nicht mehr die Freiheit, selbst entscheiden zu können. Und deshalb gibt Margarete von Dänemark etwa den Kindern ihres zweiten Sohnes genau diese Möglichkeit. Sie verschlankt die Monarchie, indem ihre Enkelkinder keine Prinzen und Prinzessinnen mehr sind. Das ist nicht als Affront gemeint, sondern soll den Kindern die Möglichkeit geben, frei über ihr Leben entscheiden zu können. Für Margarete von Dänemark und auch Carl Gustav von Schweden gibt es damit eine Kernfamilie der „Working Royals“. Diese haben einen Titel und arbeiten für die Krone. Doch dieser Stab sollte nicht über zehn Personen groß sein. Ein Titel klingt zwar nett und sieht auf der Visitenkarte gut aus, aber wenn man in dieser Rolle gefangen ist, dann kann das schlimm sein. Das hat etwa Harry dazu gebracht, in die USA zu gehen. Sollte Prinz George in einigen Jahren sagen: „Papa, ich habe keine Lust, mal König zu werden“, dann sagt vielleicht die Schwester: „Super, ich werde Königin!“ Es gibt einen Spruch dazu, wie viele Kinder eine Prinzessin bekommen sollte: „Two in the front, one in the back!“ Die Monarchien sind so alt, damals sind die Leute gestorben oder ermordet worden und man hat trotzdem immer eine Lösung gefunden.

Geburtsurkunde.

Aa 1.

„Ich glaube daran, dass in jeder Familie sehr tragische, aber auch sehr glückliche Schicksale vereint sind.“

Nr. 13

Dorf am 17. 1908

unterzeichneten Stand



TRAUERKULTUR

DEN AHNEN AUF DER SPUR

Dr. Yeshi Rösch betreibt Ahnenforschung und eröffnet Menschen neue Perspektiven auf die Geschichte ihrer Familie.

Interview: Alexander Helbach

Auf der Webseite von Yeshi Rösch finden sich die folgenden Sätze, die neugierig machen: „Ich glaube daran, dass in jeder Familie sehr tragische, aber auch sehr glückliche Schicksale vereint sind. Ich bin davon überzeugt, dass es Ungeahntes zu entdecken gibt, vor allem Personen, die vergessen wurden, an die sich niemand mehr erinnert hat

und die erst durch Stammbaumrecherchen wieder ans Tageslicht treten. Oft sind das die interessantesten Persönlichkeiten in einer Familie.“

Was müssen wir uns unter dem Begriff Ahnenforschung vorstellen? Worin besteht hier Ihre Aufgabe? Wie können Sie den Menschen helfen?

Fotos: Privat; Vladimir Volodin/Shutterstock.com

Manche meiner Kunden haben eine Grabpatenschaft übernommen und möchten wissen, wer dort bestattet wurde. Die meisten möchten erfahren, woher ihre Vorfahren stammen – geographisch und sozial. Sie möchten Schicksale aufklären oder fragwürdige Familienlegenden oder sind durch eine Familienaufstellung hellhörig geworden. Etwa die Hälfte meiner Kundschaft erwähnt ein Gefühl der Blockade und Trauer. In vielen Familien gab es Personen, die durch Stillschweigen ihre Traumata aufgrund schlimmer Erlebnisse und/oder den beiden Weltkriegen an die nachfolgenden Generationen tradierten. Hier ist Ahnenforschung durch wissenschaftliche Recherche hilfreich.

Können Sie uns ein paar Einblicke in Ihre Arbeit geben, Ihre Vorgehensweise?

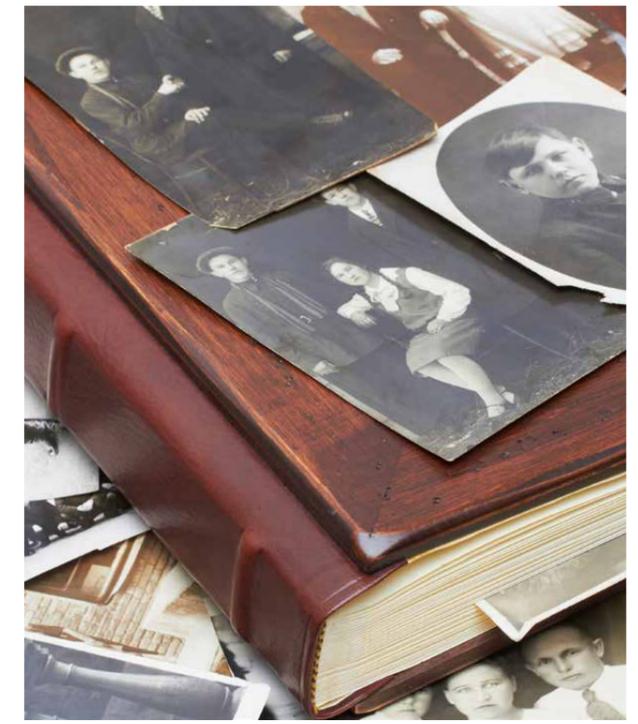
Im Erstgespräch arbeiten wir das genaue Anliegen heraus, ich frage nach Fotos, Zeugnissen, Feldpostbriefen etc. und baue aus den vorhandenen Daten einen Stammbaum. Dadurch entsteht sofort Klarheit und Überblick über alle Verwandtschaftsbezüge. Mein Ziel ist nun, möglichst viele Daten zur Familie in Archiven und Behörden zu finden – eine spannende detektivische Arbeit.

Sie haben in Geschichts-/Kulturwissenschaften promoviert, in Museen und Historischen Instituten gearbeitet. Sind Sie durch das Studium zum ersten Mal auf das Thema Ahnenforschung aufmerksam geworden? Gab es auch persönliche Motive, sich damit zu befassen?

Mich faszinierte schon früh die ärmlich lebende Familie meiner Großmutter. Ihre Mutter war angeblich eine enterbte „von“. Jahre später machte ich mich auf die Suche. Ihren Adel fand ich nie. Bei ihrer Hochzeit war sie Dienstmädchen, der Bräutigam „Kammerdyner“. Zwar wurde ein entfernter Verwandter ihres Urgroßvaters 1806 geadelt, doch fehlt jeder Bezug zu ihr. Dennoch erzählt man von einem imposanten PferdSTALL Kutschchen, einer russischen Großfürstin und ungarischen Prinzessin. Der Wunsch nach einem anderen Leben?

Die Erforschung der Familiengeschichte kann auch Unangenehmes zutage fördern, was bisher unbekannt war. Müssen Sie hin und wieder „schlechte Nachrichten“ überbringen?

Ja, die meisten Ahnen meiner Kund*innen erlebten Armut und eine hohe Säuglings- und Müttersterblichkeit. Männer hatten oft zwei bis drei Ehefrauen. Es tauchen „plötzlich“ Halbgeschwister auf. Todesursachen wie Typhus, Cholera, Tuberkulose werden offenbar, auch Unglücksfälle durch Ertrinken oder Trunkenheit, Suizid oder der Tod in einer Haftanstalt. Die Familie wusste in diesem Falle nicht, was aus dem Onkel, einem „früh verstorbenen Hallodri“, geworden war. Seine Häftlingsakte aus dem ehemaligen KZ Sachsenhausen war für



Manchmal fehlt nur ein Detail, ein Ortsname, ein Geburtsdatum, dann kann ein Familienrätsel gelöst werden.

meine Kundin erschreckend. Doch verstand sie nun das Tabu, das diesen Onkel umgab.

Inwieweit kann es auch Trauernden helfen, mehr über Verstorbene aus ihrer Familie zu erfahren, über deren Geschichte und deren Vorfahren?

Es kann hilfreich sein, sich mit den eigenen Wurzeln, auch den Verlusten, die die Vorfahren erlitten, zu befassen. In jeder Familie gibt es Persönlichkeiten, die sich dem üblichen familientypischen Lebenslauf widersetzt haben – ein Anreiz, das eigene Leben zu überdenken. Nicht zuletzt schließt sich der Kreis zur Gegenwart, denn in fast jeder Familie wanderten im 19. Jahrhundert Personen in die USA oder nach Kanada aus und gründeten dort Familien. Oft kann ich die Nachfahren und deren Kontaktdaten ausfindig machen und erlebe, wie die „neuen“ Familienmitglieder das Leben meiner Kund*innen bereichern.

Kommt es vor, dass Sie trotz aller Ausdauer und Hartnäckigkeit irgendwann aufgeben müssen, dass einfach kein Licht ins Dunkel der Geschichte einer bestimmten Familie zu bringen ist?

Ja, wenn der Forschungsauftrag begrenzt ist oder Dokumente beschädigt oder bewusst beseitigt wurden oder zu wenige Auskünfte geben, so dass es bei Spekulationen bleiben muss. Aufgeben würde ich jedoch nie.

Mehr zu Dr. Yeshi Rösch und dem Thema Ahnenforschung und Stammbaum unter www.ahnenforschung-stammbaum.de

Ein Leben für die Lieder:
Reinhard Meys Musik
verbindet Generationen. Er
bereist mit seinen Liedern
sein ganzes Leben.



GESICHTER & GESCHICHTEN

DER LIEDERMACHER

Die Lieder Reinhard Meys haben viele Menschen über Jahrzehnte begleitet, viele sind einem großen Publikum bekannt und zu deutschem Kulturgut geworden. Der Liedermacher wird im Dezember 80 Jahre alt.

Text: Jane Kähler

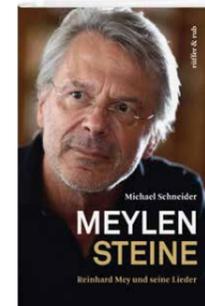
Über ein halbes Jahrhundert schon währt die Karriere des wohl bekanntesten deutschen Liedermachers Reinhard Mey. Fast 60 Live- und Studio-Alben, mehr als 3,7 Millionen verkaufte Tonträger und mehr als 500 Lieder sind entstanden, seit er 1967 seinen ersten Plattenvertrag bekam. Meys Lieder erzählen Geschichten, sie berichten über biographische Erlebnisse, Hoffnungen, skurrile Alltags-Geschichten und auch Missstände und menschliche Tiefgründe. Seine Lieder scheinen zeitlos zu sein, sie bewegen Menschen unterschiedlichster Generationen. Vielleicht, weil gerade die persönlichen Erfahrungen der wichtigste Stoff des Liedermachers sind: „Das ist der Schatz, aus dem ich meine

Lieder schöpfen kann – aus den Erfahrungen, aus den Erlebnissen von der frühen Kindheit bis heute“, erzählt der Sänger. Lieder wie „Über den Wolken“, „Gute Nacht, Freunde“, das Antikriegslied „Nein, meine Söhne geb' ich nicht“ oder „Zeugnistag“ sind zu echten Klassikern geworden. Meys Lieder wurden auch mehrfach gecovered. Reinhard Mey wird 1942 in Berlin geboren und wächst mit einer älteren Schwester auf. Sein Vater ist Anwalt, seine Mutter Lehrerin. Mey macht 1963 das französische und das deutsche Abitur am Französischen Gymnasium. Als Schüler spielt Reinhard Mey Klavier und Gitarre und bringt sich Trompete bei. Er gründet mit Freunden eine Band. „Ich hatte drei Wünsche: Entweder Pilot werden

Foto: ddp images

oder Dirigent oder Sänger werden. Und alles hat so ein bisschen geklappt“, erzählt Reinhard Mey. Sein erstes Chanson „Ich wollte wie Orpheus singen“ erscheint 1964, das gleichnamige erste Album 1967. Der Liedermacher singt auch französisch und macht in Frankreich als Frédéric Mey Karriere. 1966 lernt Reinhard Mey auf einem Festival den Liedermacher Hannes Wader kennen, mit dem er 1967 durch Deutschland tourt. Reinhard Mey wird auch im deutschen Funk und Fernsehen präsentiert und die LP „Reinhard Mey live“ wird 1971 zum Erfolg. In den 1970er-Jahren werden Titel wie „Der Mörder ist immer der Gärtner“, „Gute Nacht, Freunde“ und „Über den Wolken“ einem großen Publikum bekannt. Die Mischung aus eingängigen Melodien mit intelligenten und erinnerungswürdigen Texten kommt an. Reinhard Meys Lieder mahnen und kritisieren, aber sie versöhnen und unterhalten auch. Zwischen 1984 und 2004 erscheint alle zwei Jahre ein neues Album.

Mey heiratet 1977 seine Frau Hella, bekommt mit ihr zwei Söhne und eine Tochter. Waren seine Lieder in den 1960er- und 1970er-Jahren Meys vor allem Liebeslieder („Und für mein Mädchen“ oder „Wie vor Jahr und Tag“), Lieder über das Fliegen („Über den Wolken“ oder „Ikarus“), über den Tod („Die Zeit des Gauklers ist vorbei“ oder „Wie ein Baum, den man fällt“) oder satirische Betrachtungen des Alltags („Ein Antrag auf Erteilung eines Antragformulars“ oder „Die heiße Schlacht am kalten Buffet“), rücken durch die Gründung seiner Familie die Themen Kinder und Familie in den Vordergrund („Keine ruhige Minute“ oder „Menschenjunge“). In den 1990er-Jahren werden die Lieder politischer und gesellschaftskritischer. Mit Liedern wie „Sei wachsam“ oder „Frieden“ tritt Mey als vehementer Verfechter von Freiheit und Frieden auf. An die 1.400 Konzerte gibt Reinhard Mey im Laufe einer Karriere, er tourt durch Deutschland, Österreich und die Schweiz, durch Frankreich, Belgien und die Niederlande. Er braucht sein Publikum: „Die Lieder mit den Menschen teilen und die Atmosphäre spüren, die Wärme, die zurückkommt, die Reaktionen, – das ist einfach so kostbar, das möchte ich nicht wieder aus den Händen geben“, sagt Reinhard Mey. Der Liedermacher bekommt zahlreiche Preise, unter anderem 1992 den Echo für sein Lebenswerk oder 2001 das Verdienstkreuz 1. Klasse. Reinhard Mey lebt nach wie vor in Berlin und in Kampen auf Sylt. Mit 80 Jahren denkt er nicht ans Aufhören: „Ich möchte gerne noch lange, lange weiterleben, und ich möchte noch gerne lange, lange singen. Aber wenn es heute zu Ende wäre, dann müsste ich sagen: Ich bin dankbar. Es war wunderbar. Ich habe alles gehabt.“



In Kooperation mit dem rüffer & rub Sachbuchverlag verlosen wir einmal den Titel „Meylensteine. Reinhard Mey und seine Lieder“.

GUTE UNTERHALTUNG



Culinario Mortale, **Krimi-Dinner für Zuhause**, 6-8 Spieler oder 5-7 Spieler, 22,95 Euro.

Mit den Krimi-Boxen „Culinario Mortale“ kann man einen Kriminalfall bei sich zuhause lösen. Fünf bis acht Gäste – Freunde und/oder Familie – spielen dabei die Tatverdächtigen. Sie übernehmen Rollen in Kriminalfällen unterschiedlichster Themen und Schauplätze – vom Mord auf der Luxus-Yacht, während einer Schlagernacht, auf der

Theaterbühne, dem Campingplatz oder im Expeditionsteam im Regenwald. Die Gäste können sich entsprechend ihrer Rolle verkleiden und natürlich gibt es je nach Schauplatz auch Kostüm-, Deko- und Menüideen. In mehreren Spielrunden häufen die Mitspieler Informationen und Beweise an, und alle machen sich verdächtig. Denn jeder hat ein dunkles Geheimnis, aber nur der Täter darf lügen! Am Ende haben sich Hinweise angehäuft und jeder hat einen Verdacht, wer der Mörder/in ist. So vergehen kurzweilige drei bis vier Stunden.

DAS AETERNITAS-URTEIL:

Thea Kohn, 66 Jahre aus Berlin:

Krimidinner sind ein großes Vergnügen für alle, die gesellige Abende mit Freunden lieben und gerne in andere Rollen schlüpfen. Damit die Klärung des Falls „rund“ läuft, gibt es ein paar Vorgaben, aber auch genug Spielraum für die eigenen Fantasie. In seiner Rolle kann man sich mit Kostüm und Benehmen austoben, der Gastgeber auch mit passender Dekoration und dem Essen. Zum Fall im Landsitz Hagenberg habe ich etwa an einer edel geschmückten Tafel Wild mit Knödeln serviert, zum Fall mit der Schlagernacht gab es eine Gyrossuppe und schrill-bunte Kleidung und Dekoration. Das Spiel beginnt nach der Tat und funktioniert in mehreren Runden. Jeder bekommt ein eigenes Rollenheft und es entspinnen sich lockere Gespräche, in denen Informationen entlockt werden. Ich mache mir einen Spaß daraus, die Rollen so zu verteilen, dass eher schüchterne Menschen eine extrovertierte Rolle bekommen usw. Witzig ist es auch, wenn Leute zum Dinner zusammentreffen, die sich zuvor gar nicht kannten. Es war toll, in die 1960er-Jahre in New York im „Mord im Grand Hotel“ einzutauchen oder aber in die Schlagerszene bei „Ihr Herz schlug Schlagern“. Die Fälle sind logisch mit überraschenden Wendungen. Alle hatten einen unterhaltsamen Abend und ich großen Spaß mit der Vorbereitung!



In Zusammenarbeit mit „Culinario Mortale“ verlosen wir je ein Exemplar der Krimidinner „Mord im Grand Hotel“, „Schatten über Landsitz Hagenberg“ und „Ihr Herz schlug Schlagern“. Näheres auf Seite 5.



Stress lass nach: Gerade zur besinnlichsten Zeit des Jahres erwischt uns Zeitdruck und Frust

GESUNDHEIT & FITNESS

STRESSFREIE WEIHNACHTSZEIT

Alle Jahre wieder ist es der Plan: Ein Advent mit besinnlicher Weihnachtsstimmung und entspannten Festtagen. Warum klappt das so oft nicht?

Text: Marie Meier

Essen

Auch geliebte Weihnachtstraditionen können zum Stressfaktor werden. Gab es in der Familie immer schon ein aufwändiges Menü, muss sich auch jemand darum kümmern. Würstchen mit Kartoffelsalat sind nicht jedermanns Sache, aber zwischen den beiden Extremen gibt es noch viele alternative Gerichte: Fondue oder Raclette etwa sind sehr kommunikativ und können viele unterhaltsame Stunden dauern. Auch können die Gäste Zutaten, Desserts oder Getränke mitbringen. Frühzeitige Planungen, was es zu Essen geben soll, ersparen neben Streitigkeiten auch halbleere Regale oder endlose Schlangen.

Verwandtschaft

Studien zufolge gibt eine Art „Stress-Ansteckung“, wenn zwischen den Personen ein Zusammengehörigkeitsgefühl besteht. Kurz: wenn eine/r Stress hat, überträgt sich das auf alle anderen. Auch kommen alte Streitthemen gerade an Feiertagen gerne wieder hoch, was auch daran liegen mag, dass Familien durch das ungewohnt enge und lange Zusammensein schnell eine Art „Lagerkoller“ bekommen. Gemeinsame Spaziergänge, zusammen Kochen oder Spielen kann da für Abwechslung zu sorgen. Außerdem sollte man sich frühzeitig Gedanken über die Zusammensetzung der Gäste machen oder darüber, wer wann besucht wird. Es muss nicht alles in den paar Stun-

den an den Feiertagen geschehen. Freunde und Verwandte freuen sich vielleicht gerade zwischen Weihnachten und Neujahr über Besuch. Da geht es ruhiger zu, die Menschen sind entspannter und haben Zeit.

Geschenke

Gerade Erwachsene haben meist schon alles, was sie brauchen. Kopflös mehr oder weniger sinnvolle, teure Geschenke zu kaufen, macht allen Beteiligten Stress. Wer schon während des Jahres Dinge entdeckt, die sich perfekt für eine betreffende Person eignen, sollte diese direkt mitnehmen und „zwischenlagern“. Über Selbstgemachtes oder gemeinsame Zeit in Form von z.B. Konzerttickets oder Restaurantgutscheinen freuen sich auch Personen, die schon alles haben.

Wenn Weihnachtsstress aufkommt, sollte man sich darauf besinnen, was dieses Fest ausmacht: Es geht darum, mit den Menschen, die einem wichtig sind, eine schöne Zeit zu verbringen. Dazu braucht es weder das teuerste Geschenk noch den perfekten Braten oder den schönsten Baum. Nichts ist perfekt, und das war es auch nie. Wer an die Weihnachtsfeste seiner Kindheit denkt, wird sich nicht an perfekte Essen, Geschenke oder Tannenbäume erinnern, sondern vielleicht an den Duft von Plätzchen und Tannenzweigen oder besonders schöne Momente mit der Familie.

Fotos: Evgeny Atamanenko/Shutterstock.com; Alexander Rathis/Shutterstock.com



FREIZEIT & REISEN

SÜSSE WEIHNACHTSREISE

Es muss nicht immer Stollen sein. So nascht Europa zu Weihnachten...

Text: Jane Kähler

Schweden: „Lussekatte“ („Luciakatze“) ist das traditionelle schwedische Weihnachtsgebäck, das es am Morgen des Luciafestes (13. Dezember) zum Frühstück gibt. Das duftende Hefegebäck mit Safran ist wie ein „S“ geformt und hat in jeder Schnecke eine Rosine.

Großbritannien: Die „Mince Pies“, kleine mit getrockneten Früchten, Nüssen und Gewürzen gefüllte Törtchen, sind auf der Insel an Weihnachten nicht wegzudenken. Oft enthalten die Törtchen auch Brandy oder Rum. Der berühmte „Plum pudding“ ist am 1. Weihnachtstag Tradition, auch er enthält Trockenobst und Nüsse und wird mit Brandy oder Cognac flambiert serviert.

Frankreich: Zu Weihnachten unverzichtbar ist der „Bûche de Noël“, der „Weihnachtsholzschnecke“, der auch wie ein solcher dekoriert wird. Der mit Schokoladen-Buttercreme gefüllte Biskuit-Kuchen erinnert an den Brauch, zur Weihnachtszeit einen geweihten Holzschnecke im Kamin abzubrennen und dessen Asche über die Felder zu streuen, um im nächsten Jahr eine gute Ernte zu haben.

Spanien: Die „Turrões“ sind spanische Weihnachtsleckereien, die noch aus der Zeit der Mauren stammen. Die süßen Quadrate bestehen aus Mandeln, Zucker, Honig und Eiweiß. Es gibt sie in sehr hart oder in weich. Genauso beliebt sind die andalusischen „Polvorones“. Die Kekse werden wie ein großes Bonbon in Seidenpapier verpackt und zerfallen im Mund wie Staub („Polvo“ = Staub).

Italien: Der traditionelle „Panettone“, traditionell aus Sauerteig oder aber aus Hefeteig mit Rosinen, darf als weihnachtliche Nachspeise in Italien nicht fehlen. Man backt diesen Kuchen traditionell in hohen Papiermanschetten. Auch den neapolitanischen „Struffoli“, kleinen in Öl gebackenen Teigkugeln, begegnet man zur Weihnachtszeit. Sie werden mit Honig übergossen und mit kandierten Zitrusfrüchten und bunten Kugeln mit Anissamen verziert.

Ungarn: In Ungarn genießt man in der Weihnachtszeit scheibenweise „Beigli“. Diese Hefeteig-Strudel sind mit einer Mohn- oder Nussmischung gefüllt. Traditionell ist eine Füllung mit Walnuss. Ähnlich wie Stollen halten sich „Beigli“ lange frisch.

Tschechien: Die Tschechen lieben Weihnachtsplätzchen, die aus mehreren Schichten bestehen und mit Marmelade zusammengeklebt werden. Aber auch die tschechischen Pfefferkuchen, in kreativsten Formen und mit weißem Zuckerguss dekoriert, sind ein Augen- und Gaumenschmaus.



In Kooperation mit dem Verlag Anton Pustet Salzburg verlosen wir einmal das Buch „Europäisches Weihnachtskochbuch“.

NACH DEM TOD MÖCHTE ICH NIEMANDEM ZUR LAST FALLEN!

**Das Rasengrab kostet bei der
Deutschen Friedhofsgesellschaft
einmalig 200 Euro.**

- Grabpflege inklusive
- Keine versteckten Kosten
- Über 10 Mal in Deutschland

Jetzt
informieren!



Deutsche
Friedhofsgesellschaft

[deutsche-friedhofsgesellschaft.de](https://www.deutsche-friedhofsgesellschaft.de)

Telefon: 06776 958640